

„Der Beherrscher dieses Kunstgebäudes“⁶²⁾, Friedrich Graf Vitzthum von Eckstädt, welcher bis zur Übersiedelung in das Palais ein eigenes Haus auf der Scheffelstraße, das spätere Polizeihaus, bewohnte⁶³⁾, war am 10. Januar 1675 auf dem Rittergut Wölkau⁶⁴⁾ als Sohn des Kammerherrn Johann Georgs II., Christoph Vitzthum von Eckstädt, und seiner zweiten Gemahlin Johanna Helena, der Tochter des Hofobrist der Kurfürstl. Leibgarde zu Roß Rudolf von Neitschütz auf Röhrsdorf, Borthen u., geboren⁶⁵⁾. Die Familie Vitzthum entstammt bekanntlich einem der ältesten thüringischen Adelsgeschlechter und der Name wird auf vicedominus (Statthalter) zurückgeführt. Schon in einer Urkunde vom 1. Mai 1180 wird ein „Bertocus Vicedominus de Apolda“ (Apolda) als Zeuge und in einer Urkunde vom 6. Januar 1324 ein „Bertold Vicetum von Eckstethe“ erwähnt. Die Apolda-Linie starb mit dem Stifter des Vitzthumschen Gymnasiums Rudolph Vitzthum von Apolda 1639 aus⁶⁶⁾.

Der junge Friedrich Vitzthum von Eckstädt soll nach einer Familientradition bei einer Jagd zu Wölkau als munterer, kräftiger Knabe das Wohlgefallen des damaligen Herzogs Friedrich August gefunden haben, der ihn sich als Pagen erbat. Am 4. Juli 1684 trat er als Kammerpage bei dem Kurfürsten Johann Georg IV. ein. Er begleitete als Page den Herzog Friedrich August auf seiner großen Reise an die europäischen Höfe; dem schreibt man den Beginn des innigen Bandes zu, das beide bis zum Tode Vitzthums umschlang. Friedrich August scheint ihn 1693 nach Wien gesendet zu haben, um Verhandlungen entgegenzuwirken,

⁶²⁾ Jccander, 1726, S. 79.

⁶³⁾ Das Grundstück ging bis zur Webergasse durch, jetzt Scheffelstraße 9 und Webergasse 10 (1819—1904 „Goldenes Schild“, jetzt „zum Tucher“). Vitzthum kaufte 1705 nur das Haus auf der Scheffelstraße von den Erben des Wirkl. Geh. Rats George Endw. Graf von Zinzendorf, dem Vater des Begründers der Herrnhuter Brüdergemeinde. Hier war Jar Peter der Große Vitzthums Gast (Dresdnerische Merkwürdigkeiten 1700—28, S. 42 fig.).

⁶⁴⁾ Jetzt Schön-Wölkau im ehemaligen kursächsischen Amte Eilenburg.

⁶⁵⁾ Die biographischen Angaben im folgenden sind, wenn nicht anders bemerkt, entnommen aus: Karl v. Weber, Aus vier Jahrhunderten, Neue Folge, 1. Bd., Leipzig 1861, S. 215 bis 246; Friedrich Graf Vitzthum v. Eckstädt, ferner Die Geheimnisse des Sächsischen Cabinets, Ende 1745 bis Ende 1756, 1. Bd., Stuttgart 1866, S. 83 fig., und Gothaisches Taschenbuch der Uradligen Häuser, Bd. 12, 1911, und Gothaisches Taschenbuch der Gräflichen Häuser 1912, S. 997 fig. für die Geschichte der Familie D. v. E. und D. v. A. enthält das an zweiter Stelle genannte Werk „Geheimnisse des Sächs. Cabinets“ S. 83 fig. wertvolle Einzelheiten.

⁶⁶⁾ In der Sophienkirche zu Dresden ist am Altarplatz eine Gedächtnistafel angebracht worden. Dasselbst ist auch sein Grabstein mit seinem Reliefbildnis in ganzer Figur. Vgl. Rob. Bruck, Die Sophienkirche in Dresden. Dresden 1912, S. 55, 64 und Tafel XXXII, Abb. 1.

die dort zu Gunsten der Gräfin von Rochlitz betrieben wurden. Als Friedrich August nach dem Tode Johann Georgs IV. Kurfürst geworden war⁶⁷⁾, begann Vitzthums glänzende Laufbahn. Schon auf der Huldigungsreise nach Torgau, Wittenberg und Leipzig begleitete er den neuen Landesherrn als Leibpage. Auf anderen Reisen und im Feldzuge nach Ungarn war er im kurfürstlichen Gesolge. Die Ernennungen zum Reifestallmeister, Leutnant, dann Rittmeister bei der Garde zu Pferde und zum Kammerherrn folgten einander rasch⁶⁸⁾. Friedrich vermählte sich am 8. August 1699 mit Rahel Charlotte geb. Frein von Hoym⁶⁹⁾, der jüngsten Tochter des Geheimen Rats und Ministers Ludwig Gebhardt Freiherrn von Hoym aus dessen zweiter Ehe mit Catharine Sophie von Schönfeld. Sie scheint eine geistreiche und tatkräftige Dame gewesen zu sein, wovon auf Schloß Eichtenwalde archivalische Zeugnisse vorhanden sind. Ihr wurde auch, wie schon mitgeteilt, der Bau des Dresdner Palais zugeschrieben. Eine geheime Sendung Vitzthums an den König Karl XII. von Schweden nach Bialowice, um den Versuch der Gräfin M. Aurora von Königsmarck, der Geliebten Augusts des Starcken, zur Erreichung eines für den Polenkönig günstigen Friedens zu unterstützen, scheiterte im Februar 1702 ohne sein Verschulden. Er wurde bei seiner Ankunft im schwedischen Hauptquartier, obwohl er angesagt war, arretiert, weil ihm ein schwedischer Paß fehlte. Er wurde zwar gut behandelt, aber erst im Mai in Freiheit gesetzt und kehrte unverrichteter Dinge nach Sachsen zurück, nicht einmal der Brief seines Königs war angenommen worden. Das unverschuldete Mißlingen dieser diplomatischen Sendung behinderte Vitzthums Stellung bei Hofe nicht. Im Jahre 1703 wurde er zum Oberfalkenmeister und im Februar 1705 zum Oberstallmeister ernannt, 1709 übertrug ihm der König abermals eine geheime Sendung und zwar an den Zaren, bei welchem er das Bündnis von Thorn vermittelte. Später war er außerordentlicher Gesandter in Petersburg und Moskau, wo er sich großer Auszeichnung erfreute und meist mit dem Zaren selbst verhandelte. Bei der Anwesenheit des Zaren in Dresden im Jahre 1711 war dieser, wie erwähnt, auch Vitzthums Gast in dessen Hause auf der Scheffelgasse. Er begleitete den Zaren dann nach Karlsbad und wurde von ihm durch den St. Andreasorden ausgezeichnet. Die Reichsverweserschaft benutzte August der Starke, um Vitzthum in den Reichsgrafenstand zu erheben; das

⁶⁷⁾ 27. April 1694.

⁶⁸⁾ Nach Karl v. Weber geschah die Ernennung unter dem 10. März 1647 zum Reifestallmeister und Leutnant, am 8. April 1698 zum Rittmeister und unter dem 19. November 1699 zum Kammerherrn.

⁶⁹⁾ Geboren 1. November 1676, gestorben 17. März 1753.